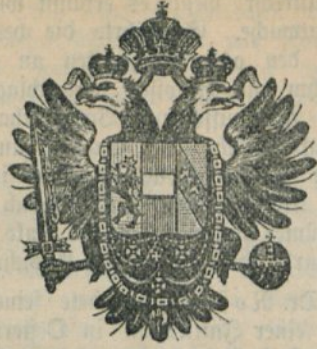


# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die  
**Paibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Für die Versendung mittelst Post:

ganzjährig . . . . .	15 fl. — kr.
halbjährig . . . . .	7 > 50 >
vierteljährig . . . . .	3 > 75 >
monatlich . . . . .	1 > 25 >

Für Laibach:

ganzjährig . . . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . . . .	5 > 50 >
vierteljährig . . . . .	2 > 75 >
monatlich . . . . .	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus per Jahr 1 fl.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner d. J. dem Sectionsrathe extra statum des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung Dr. Eduard von Au der Lan-Hochbrunn tafzfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Jänner d. J. den Statthaltereirath Friedrich Kmoch zum Hofrath bei der Statthalterei in Prag allergnädigst zu ernennen geruht. Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner d. J. den Sectionsrath im Status des Ministerraths-Präsidiums Vladimir Grafen Los-Grotkow zum Statthaltereirath bei der Statthalterei in Lemberg zu ernennen und demselben bei diesem Anlasse den Titel und Charakter eines Hofrathes tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht. Taaffe m. p.

## Feuilleton.

G ö r z.

Ein Blick aus der Vogelschau.

I.

Görz hat, wie die meisten ansehnlicheren Städte des Berglandes, seinen Calvarienberg. Es befinden sich auf dieser mäßigen Höhe — sie erhebt sich nur 116 Meter über den Bahnhof — drei steinerne Kreuze, von deren einem nur mehr das Piedestal vorhanden ist. In einiger Entfernung davon steht das Trümmerwerk eines alten Heiligthums mitten im Buschwald. Ich habe über die Geschichte desselben nichts ausfinden können. Man findet auch Spuren eines gepflasterten Weges, so dass die Vermuthung gerechtfertigt ist, es sei der Berg einstmals viel besucht gewesen von andächtigen Volke. Das ist aber alles vergessen und verwitert, gleich den künstlichen Terrassen des Ostabhanges, auf welchen einstmals in langen Reihen die Delbäume gediehen. Da war einmal vor vielen, vielen Jahren ein harter Winter gekommen, die Delbäume verdarben und ihre Stämme wurden abgehackt.

Nicht nur Klöster und Wallfahrtsorte sind meist an Dertlichkeiten hingesezt worden, welche sich durch ihre Schönheit oder mindestens durch irgend welche bedeutende Eigenthümlichkeit auszeichnen, sondern es lässt sich das Gleiche auch von der Anlage solcher Markterkapellen und Kreuzwegstationen sagen. Dieser Görzger Calvarienberg beispielsweise bietet nicht nur den schönsten Ueberblick über die Stadt und die ganze

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Oberpostdirector Wenzel Hertaus in Triest aus Anlass der von ihm erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand für seine vieljährige treue und eifrige Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

## Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 28. Jänner.

Der Reichsrath trat heute wieder zusammen, und man muß wohl gestehen, dass die Parlamentsferien diesmal nicht eine Zeit der politischen Ruhe bedeutet haben. Wir haben die Vorgänge auf dem böhmischen Landtage zu verzeichnen und gleichzeitig jene merkwürdigen Configurationen auf dem Gebiete der europäischen Politik, die alles Interesse in Anspruch nehmen und über deren Bedeutung und Tragweite man sich auch heute noch nicht mit voller Bestimmtheit aussprechen kann. Ob man aber den Conflict im böhmischen Landtage oder die Beunruhigung Europas zum Ausgangspunkte nimmt, jedenfalls erscheint es angemessen, die sich wieder versammelnden Abgeordneten mit der Mahnung zum Frieden und zur Mäßigung zu begrüßen.

Dringlich erscheint es, den Ausgleich mit Ungarn unter Dach und Fach zu bringen, und die politischen Parteien müssen es als ein dringliches Gebot des Patriotismus empfinden, dass jedes schroffe Hervortreten der Gegensätze vermieden werde. Man kann in Bezug auf die europäische Situation einer friedensfreundlichen Auffassung huldigen, kann überzeugt sein, dass die Friedensbestrebungen der Mächte von dem erwünschten Erfolge begleitet sein werden und dass schließlich das Friedensbedürfnis Europas den Ausschlag geben wird — die eine Thatsache bleibt aufrecht, dass fast alle Länder Europas ihre Wehrcraft zu verstärken suchen und dass die Annäherung an die Kriegsbereitschaft jeden Tag neue Maßregeln veranlasst. Gewiss wäre ein solcher Moment schlecht gewählt, um den alten Streit im Innern auszutragen. Ist man trotz aller Erfahrungen unserer constitutionellen Epoche noch immer nicht von der Nothwendigkeit des inneren Friedens überzeugt, so wird man doch

wenigstens einen Waffenstillstand als wohlthätig betrachten müssen. Es wäre ein Widerspruch in sich, wenn man einerseits die größte Opferwilligkeit für den Staat bekundet, andererseits aber im Innern eine Situation zu erzeugen sucht, die dem Auge des Feindes willkommen sein müßte.

Die Sitzung war für 11 Uhr vormittags anberaumt, allein schon lange vor der angezeigten Stunde versammelten sich die meisten Abgeordneten in den verschiedenen Clublocalitäten, wo die Begrüßung durch die Clubvorstände erfolgte und alsdann die heutige Tagesordnung einer Vorberathung unterzogen wurde. Nur allmählich füllte sich der Sitzungsaal. Die Gallerien waren schwach besetzt. Die Regierung legte eine Reihe wichtiger Gesetzesentwürfe vor, darunter: 1.) Gesetzesentwurf, womit unter Abänderung des Gesetzes vom 28sten Mai 1882 Bestimmungen über den Anweisungs-(Check- und Clearing-)Verkehr des Postsparcassenamtes getroffen werden. 2.) Gesetzesentwurf, betreffend die Regelung der Verhältnisse der nach dem allgemeinen Berggesetz errichteten oder noch zu errichtenden Bruderladen. 3.) Gesetzesentwurf, betreffend die Erweiterung der Hafenanlagen in Triest auf Staatskosten. 4.) Gesetzesentwurf, betreffend die Grundsteuer-Ausgleichung nach den Ergebnissen des Reclamations-Verfahrens im Sinne des Art. III des Gesetzes vom 28. März 1880. Vom Legitimations-Ausschusse liegt eine Reihe von Berichten vor, in welchen die Wahlen der Abgeordneten Fürnkranz, Szczepanowski, Serwatowski, Gregorec, Dumreicher und Brany agnosciert werden. Der Petitionsausschuss legt gleichfalls einen Bericht vor, welcher die Petitionen der österreichischen Apotheker, betreffend die zeitgemäße Reform des österreichischen Apothekerwesens, der Regierung zur eingehendsten Würdigung mit der Aufforderung empfiehlt, das Geeignete veranlassen zu wollen. Die neugewählten Abgeordneten Dr. Ferjančić, Jordan und Staliž leisten die Angelobung. Die Schriftführer verlasen hierauf unter der größtmöglichen Unruhe des Hauses den umfangreichen Einlauf.

Vor Uebergang zur Tagesordnung ergriff Se. Excellenz Minister für Cultus und Unterricht, Dr. von Gautsch, das Wort zur Beantwortung der Interpellation des Abg. Dr. Pickert über die Verhältnisse in mehreren böhmischen Drtschulrathen, insbesondere im Drtschulrath von Schüttenhofen. Der Minister sagt: Nach dem böhmischen Schulaufsichtsgesetze müssen in zweisprachigen Schulgemeinden die für den deutschen und czechischen Drtschulrath zu wählenden Gemeinde-

Grasschaft, sondern erscheint uns überhaupt als eine der herrlichsten Stätten längs der ganzen Südbabchung des großen Gebirges.

Für den Geschichtsfreund mag sich an dieser Stelle ebenso ein Blick in entlegene Zeiten hinein aufthun, wie für den Freund der Natur eine Umschau über die verschiedenen Gestaltungen des Gebirges und der Ebene sowie über die mannigfachen Erscheinungen des Pflanzenwuchses. So wie im weiten Rund, durch welches der blaue Sionzo dem Meere entgegenzieht, die Blumen aus der Flora des Hochgebirges, dann aus jener des warmen Mittelmeerbekens und aus jener der illyrischen Halbinsel zu Nachbarn und Genossen werden, so hat sich hier immer das Wesen der südlichen, östlichen und nördlichen Völker ineinandergedrängt und sich vermischt, doch in der Weise, dass immer, gerade wie bei den Erscheinungen des Pflanzenreiches, die südliche Gestaltung obenauf blieb, ja für den oberflächlichen Blick die übrigen gänzlich zurücktreten ließ.

Schauen wir uns die alte Italia an, so sehen wir jenseits des Po die Gallia Cispadana, dann näher gegen uns her Venetia, dessen Forum Julium, das heutige Cividale, gerade unter uns liegt. Der Sontiusfluss, der da unten rauscht, trennt Venetia von Histria, welches die Alten als die Grenzmark Italiens betrachteten. Der graue Carusadius mons (Karst), in dessen mächtigen Wäldern jetzt die Forsthäuser stehen, schied Histria von jenem barbarischen Pannonien, in welchem die Latovici und die Sapudes hausten, durch deren Gebiet heute die Eisenbahn von St. Peter nach Fiume führt. Und von diesem blauen Sionzo an bis nach Pola

hinunter lauter uralte Pflanzstätten griechischer und lateinischer Gesittung: Avesica, Tergeste, Anulua, Piranum, Silvium, Humagum, Neapolis, Parentium, Ruginium, heute nichts anderes als Sessana, Muggia, Pirano, Salvore, Umago, Cittanova, Parenzo, Rovigno. Und gerade so war es mit den Flüssen. Der den Triestiner wohlbekannte Risano war damals das mächtigere Wasser des Formio, und wo jetzt zwischen den Forsten, welche unserer Flotte Holzwerk liefern, der langsame Quieto fließt, strömte damals mit größerem Wasservermögen der Minaus.

Schlagen wir den geschichtlichen Bilder-Atlas um so viel Blätter um, als es eine Anzahl von Jahrhunderten erfordert und versehen wir uns in die Zeit der Völkerwanderung, so befinden wir uns hier immer noch innerhalb der Grenzen des weströmischen Reiches, die Barbaren jenseits des Karstes aber sind von den Ostgothen vertrieben worden. Diese herrschen von Laibach bis weit nach Syrmien hinab und von Wien bis zum Amselfeld.

Abermals werden Blätter umgewendet. Wir sind beim Jahre eintausend angelangt. Das Weltreich ist verschwunden. Vom Gardasee bis gegen Agram hinab, von Istrien bis zum Gläus und Semmering waltet der Herzog von Carantania. Ein anderes Bild. Drei Jahrhunderte später. Goritio, Utinum, Zulminum mit der ganzen Carnia und Cadore gehören zum Forum Julii. Der Sionzo fließt mitten durch die Markgrafschaft. Bald aber sehen wir die Grasschaft Görz umgeben vom Patriarchat von Aquileja, eine Insel zwischen diesen und dem Herzogthum Krain. Gegen Nordosten liegen in den Julischen Alpen die Besitzthümer



mitglieder, sowie auch der Ortsschul-Inspector den Angehörigen jener Nationalität entnommen werden, für welche die Schule, die der Ortsschulrath vertritt, bestimmt ist. Wie aber die Nationalität in den einzelnen Fällen erhoben und festgestellt werden soll, ist weder durch das Gesetz, noch durch andere Vorschriften bestimmt. Erst durch einen Ministerial-Erlass vom 16ten October 1880 wurde ausgesprochen, daß für die Feststellung dieser nationalen Eigenschaft die bekannten persönlichen Heimats- und Familienverhältnisse, sowie die eigene protokollarische Erklärung des Betreffenden maßgebend sind. Dieser Entscheidung ist auch der Verwaltungsgerichtshof beigetreten. Was den Schüttenhofener Fall anbelangt, so ist es richtig, daß die Mandate der dort zu Ende 1880 gewählten Gemeindevertreter für den deutschen Ortsschulrath, die damals auf ihre Nationalität auch nicht geprüft worden waren, schon im Jänner 1884 erloschen sind. Die Reconstituierung dieses Ortsschulraths verzögerte sich zunächst durch eine Reihe von Recursen, dann aber dadurch, daß die Stadtgemeinde endlich die Neuwahlen vornahm, die Gewählten aber bei der protokollarischen Einvernehmung über ihre Nationalität sich als Angehörige beider Nationalitäten des Landes bekannten (schallende Heiterkeit im ganzen Hause) und deshalb von den Schulbehörden in den deutschen Ortsschulrath nicht zugelassen wurden. Mit den Entscheidungen vom 31sten December 1886 und vom 3. Jänner d. J. hat das Unterrichtsministerium die neu vorgenommenen Wahlen für ungültig erklärt; dann angeordnet, daß die früheren Gemeindevertreter wegen der längst abgelaufenen gesetzlichen Mandatsdauer aus dem deutschen Ortsschulrath sofort zu scheiden haben und daß bis zum Zustandekommen rechtskräftiger Neuwahlen der deutsche Ortsschulrath aus dem Vorgesetzten, den Vertretern der Religions-Gesellschaften und dem Leiter der deutschen Volksschule in Schüttenhofen zu bestehen habe. Ueberdies haben die eingeschulten Gemeinden Podmol und Marschowitz auf gültige Weise Abgeordnete in den deutschen Ortsschulrath entsendet, so daß dormalen nur die Gemeinde Schüttenhofen nicht vertreten ist. Mit Erlass vom 25. Jänner d. J. habe ich die Anordnung getroffen, daß die Bezirksschulräthe bei den Ortsschulrathswahlen in den sprachlich gemischten Schulgemeinden die Nationalität der Gewählten vor deren Zulassung zu dem vorgeschriebenen Gelöbniße, ohne eine Beschwerde abzuwarten, jedesmal von Amtswegen sicherzustellen und im Bedarfsfalle das zur Wahrung des Gesetzes Nothwendige zu verfügen haben. Weiter habe ich den Schulbehörden in Böhmen zur Pflicht gemacht, von Amtswegen darüber zu wachen, daß die gesetzliche Funktionsdauer der Ortsschulräthe in keinem Falle überschritten, sondern durch rechtzeitige Anordnung von Neuwahlen die gesetzliche Ordnung gewahrt werde.

Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe legte einen neuen Modus vor zur Berechnung der Reisediäten der Abgeordneten. Das Haus schritt hierauf zur Tagesordnung. Das Gesetz, betreffend einen Nachtragscredit zum Voranschlag des Ministeriums für Landesverteidigung für das Jahr 1886, wurde auf Antrag des Abgeordneten Ritter von Jaworski dem Budgetausschuss zugewiesen.

Abg. Dr. Jaques begründete in eingehender Weise den Antrag auf Entschädigung für ungerechtfertigt erlittene Strafen. Er erwähnte die in der Rechtsgeschichte sensationellsten Justizmorde und betonte die

Nothwendigkeit, daß auch der Staat ein von ihm begangenes Unrecht, wenn es erkannt wird, wieder nach Kräften gutmache. Er führte die betreffende Gesetzgebung in den anderen Staaten an und beantragte, das von ihm und Genossen vorgechlagene Gesetz dem Strafgesetz-Ausschuss zur Vorberathung zuzuwenden. (Beifall links.) Abg. Dr. Koser unterstützte diesen Antrag auf das lebhafteste, wobei er insbesondere auf die in den letzten Jahren in Oesterreich vorgekommenen Rechtsirrhümer hinweist. (Beifall links.) — Der Gesetzentwurf wurde dem Strafgesetz-Ausschuss zugewiesen.

Abg. Dr. Koser begründete seinen Antrag auf Errichtung einer Institution in Oesterreich nach dem Muster des kais. Gesundheitsamtes in Berlin. Er wies darauf hin, daß ein Verwaltungszweig von so großer Ausdehnung, wie das gesammte Sanitätswesen, ohne eine active centrale Leitung nicht emporblühen könne und machte auf die großen Erfolge des Gesundheitsamtes in Berlin aufmerksam. Er empfiehlt daher, die Regierung aufzufordern, daß sie eine ähnliche Anstalt auch in Oesterreich ins Leben rufe und einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlege. Er empfiehlt, seinen Antrag einem aus dem ganzen Hause zu wählenden Ausschuss von 18 Mitgliedern zuzuwenden. — Abg. Franz, der einen wirksamen Schutz gegen die Verfälschung der Lebensmittel wünscht, unterstützt diesen Antrag, der auch angenommen wird.

Abg. Lienbacher motivierte den von ihm und Genossen eingebrachten Antrag, die Regierung wolle ein den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechendes Sparcassen-Regulativ aufstellen und insbesondere die Sparcassen veranlassen, das Hypothekar-Creditbedürfnis zu thunlichst niedrigem Zinsfuße zu befriedigen. Der Redner weist hierbei auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft hin, welcher ein billiger Credit eröffnet werden müsse, während die Sparcasse in der Regel ihre Capitalien nur zu einem höheren Zinsfuße darleiht, als die Landwirtschaft eintrage. — Der Antrag wurde einem aus dem ganzen Hause zu wählenden Ausschuss von 24 Mitgliedern zugewiesen.

Abg. Dr. Magg und Genossen interpellierten den Obmann des Sprachengesetz-Ausschusses wegen der Behandlung des Sprachengesetzes, über welches noch nicht einmal die Generaldebatte abgehalten wurde, und forderten ihn auf, baldigst eine Ausschusssitzung einzuberufen und Sorge zu tragen, daß der Ausschuss seine Aufgabe unaufgehalten zu Ende führe. (Beifall links.) — Se. Excellenz Graf Hohenwart als Obmann des Sprachengesetz-Ausschusses erklärte, er werde demnächst den Ausschuss wieder einberufen, und zweifle nicht, daß derselbe sich beeifern werde, seine Aufgabe zu lösen. Einen sonstigen Einfluß auf den Ausschuss könne der Obmann nicht ausüben. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Knotz und Genossen interpellieren Se. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten wegen der in den letzten Monaten vorgekommenen Maßregelungen von Gemeinden, Vereinen und Zeitungen, wobei insbesondere auf die Delegation des Processus Woll von Reichenberg nach Prag, auf die Sistierung der zustimmenden Beschlüsse zu dem Antrage Schmerling und zum Austritt der deutschen Abgeordneten aus dem Landtage zu Prag u. s. w. hingewiesen wird und fragen, wie die Regierung diese Verfügungen mit den Staatsgrundgesetzen in Einklang bringen und eventuell zu rechtfertigen gedenke. (Beifall links.)

Die Landschaft von Görz gegen das Meer hin ist das Holland der Alpengegenden, aber ein Holland ins Südliche überseht, mit italienischem Himmel und einem Pflanzenwuchs, wie man ihn sonst erst jenseits des Apennin wieder findet. Die Hunderte von weißen Häusern, die dunkelgrünen Inseln manches herrlichen Parks heben sich aus der endlosen Fläche ab, welche von Maulbeerbaum-Reihen und Wassergräben in zahllose Schachbrettfelder abgetheilt wird, von denen jedes eine andere Schattierung der grünen Farbe aufweist. Von dem ersten lichten Saatgrün des Vorfrühlings bis zum Dunkelroth der Rispen des Durrah-Grases im Spätsommer und zu den Kohlköpfen, die im Jänner und Februar auf den Feldern stehen, verliert der Anblick des fruchtbaren Grundes niemals völlig das Bild grünen Lebens.

Einem Aufsatze, welcher Görz schildert, sollte man in Form einer Initiale eine solche Linie vorsetzen, wie sie beispielsweise im Garten hinter dem erzbischöflichen Palast auf einem Abhang des Schlossberges ihr Schirmdach erhebt. Könnte man Aquarelle dazu entwerfen, so gehört an den Rand der grünbläuliche Schimmer des Delblattes, die gelbe Blüthenglocke der Agave, das Roth der Granatblüte und am fernem Gesichtskreise ein blauer Streifen, welcher das Meer andeutet.

Das Klima und den Pflanzenwuchs von Görz darf man durchaus nicht ausschließlich nach dem Breitengrade beurtheilen. Diese Bemerkung bewahrheitet sich in jedem Winter, insbesondere auch gilt sie für den berüchtigten Winter des Jahres 1885 auf 1886. Die Nachrichten über Schnee, welche fast aus allen Theilen Europas einlangten, konnten dort als Legende gelten.

Nach Verlesung dieser Interpellationen wurde die Sitzung um 3/4 Uhr geschlossen und die nächste Sitzung auf Dienstag den 1. Februar anberaumt.

### Politische Uebersicht.

(Der Reichsrath) soll bis 20. Juni, ja vielleicht auch bis Anfang Juli tagen. Die Ausschüsse werden im Laufe dieser Woche mit ihren Berathungen beginnen. Zunächst muß der Ausgleichsausschuss die ihm zugewiesenen Vorlagen erledigen, damit dieselben endlich der Plenarberathung zugeführt werden können. Vorher müssen natürlich die noch in der Schwebe gebliebenen Verhandlungen in den Subcomités beendet werden.

(Der Landsturm.) Die «Neue freie Presse» erörtert die Verwendung der nach den früheren Bestimmungen vom Militärdienste losgekauften im Landsturm und findet, daß die Frage der Heranziehung der Betreffenden zum eventuellen Heeres- oder Landwehr-Ersatz in den veröffentlichten Landsturm-Vorschriften nicht berührt werde. Man geht aber aus den Bestimmungen des Punktes 144 der erwähnten Vorschriften, welche die einzelnen Kategorien der zu solchen Ersatzzwecken Ausgesehenen genau feststellen, klar hervor, daß in diese Kategorien nur solche Landsturmpflichtige gehören, welche — nicht losgekauft — der Stellung unterzogen wurden, sei es, daß sie hiebei eingereicht, zeitlich befreit oder wegen Körpergebrechen zurückgestellt wurden, sowie solche, die ihrem Alter nach noch nicht stellungspflichtig sind; die letzteren Landsturmpflichtigen aber sind später als im Jahre 1867 geboren, können somit nicht mehr losgekauft worden sein.

(Katholische Universität in Salzburg.) In Salzburg fand jüngst die zweite Generalversammlung des Vereines zur Gründung einer freien katholischen Hochschule in Salzburg statt. Der Vorsitzende, Hofrath Lienbacher, constatirte in der Eröffnungsansprache die Theilnahmslosigkeit der Bevölkerung. Das Vereinsvermögen beträgt im ganzen nur 5595 fl., eine Summe, die kaum zur Besetzung einer Lehrkanzle ausreicht. Die Vereinsstatuten sollen dahin abgeändert werden, daß in den Verein und in die Verwaltung desselben auch Ausländer Aufnahme finden können.

(Aus dem ungarischen Reichstage.) Während der am vergangenen Freitag vorgenommenen Abstimmung über das Budget spielte sich in den Couloirs eine erregte Scene ab. Der Antisemit Baron Andreaszky verlangte von Franz Pulszky Aufklärung mit Bezug auf die Bemerkung, die er, ihn betreffend, gemacht hatte. Pulszky hatte gesagt: «Die Flamme Ihrer Leidenschaft wird nicht imstande sein, das Eis meiner Verachtung zu schmelzen.» Franz Pulszky erklärte Andreaszky, daß er nicht persönlich sein wollte und bloß die antisemitischen Principien gemeint habe, die Andreaszky vertritt. Es steht zu erwarten, daß Andreaszky sich mit dieser Erklärung zufrieden geben wird.

(Bulgarien.) Kalcev ist in Sofia angekommen, übergab die Actenstücke über die Mission der bulgarischen Delegationen der Regierung und erhielt von derselben Instruktionen für seine Mission nach Constantinopel, wohin er sich begibt. Die Regierung erließ Pferde-Ankaufs-Kundmachungen.

Denn nur einen einzigen Tag hindurch hatte die Stadt den Anblick einer Schneedecke.

Worin die Ursachen der verhältnismäßigen Windstille und Milde der Lüste beruhen, weiß ich mir nicht völlig zu enträthseln. Vermuthlich liegen sie in dem eigenthümlichen Abfall der Berge, welche die Bucht von Görz — eine Bucht braucht ja nicht gerade mit Wasser ausgefüllt zu sein — im Halbrunde einschließen. Görz gehört eben zu jenen wenigen bevorzugten Oertlichkeiten der norditalienischen Zone, welche, gleich gewissen Uferstrichen der großen Seen, gleich der Landschaft der Euganeischen Hügel, in Bezug auf Klima viel mehr Aehnlichkeit mit den Küstenstrichen des Mittelmeeres, als mit der benachbarten lombardisch-venetianischen Tiefebene hat. Heinrich Roe.

(Nachdruck verboten.)

### Die Blume des Glücks.

Roman von Max von Weißenthurn.

(16. Fortsetzung.)

Innerlich sehr ungeduldig, äußerlich anscheinend ruhig, erwartete Lord Almaine Cora's Eintritt.

Jetzt gieng die Thür auf, doch es war nur der Diener mit dem Theeservice, welcher eintrat, und erst als dieser das Gemach verließ, stand Cora plötzlich hoch erhobenen Hauptes auf der Schwelle.

Sie war bleich, und Lord Almaine entgieng ihre innere Erregung nicht, obwohl sie völlig ruhig schien und Lady Lucie's Begrüßung in liebenswürdigster Weise entgegennahm.

Frau Colston war eben im Begriff, auch den

der Bischöfe von Freising und Brigen, ja Freising hat seine Länder an der Save und an der Kulpa und, um von Görz nach Villach zu kommen, durchschreitet man das Besitzthum des Bischofs von Bamberg.

Wir sind beim fünfzehnten Jahrhundert angelangt. Die Grafschaft sieht andere Grenzpfähle. Gegen Westen ist die Republik Venedig ihr Nachbar geworden. Dagegen aber herrscht sie über das Buzerthal zwischen Tolbach und Lienz und mitten im Gebiet der Republik drinnen gehören ihr Bordenone, Codroipo und Latifana. Im siebzehnten Jahrhundert ist von einigen dieser Enclaven nichts mehr zu sehen. Dagegen hat die Grafschaft auch im Süden den geflügelten Löwen, der über Wonsalzone herrscht, zum Nachbar bekommen. So geht es fort, bis das gute Görz von den Franzosen zu der Provinz «Carniole» ihres illyrischen Besitzthums geschlagen wird, das erstmal, daß es vollständig ganz und gar vom Westen losgetrennt erscheint.

Doch gehen wir wieder zum Bilde der Landschaft über, welche wohl seit einem Jahrtausend in gleicher Weise das Herz des Fremdlings erfreute, wie immer auch die Grenzpfähle von menschlichen Leidenschaften hin- und hergeschoben worden sein mögen. Dort oben, in der Höhe, muß man im Frühjahr stehen, wenn die Kette der Alpen, die sich im weiten Bogen, vom Monte Cavallo überragt, nach Italien hineinzieht, noch den Winterschnee trägt. Dann bilden die Gärten von Görz, zu denen man hinabschaut, einen wirksamen Gegensatz. Das Violett des Judasbaumes, die vielfarbigen Kelche des Rasens verkünden, daß unmittelbar an der Grenze des mitteleuropäischen Winters hier der Frühling längst seinen Sitz aufgeschlagen hat.



(Ueber das deutsche Pferde-Ausfuhr-Verbot) wird aus Berlin officiös geschrieben, dass selbe habe keine drohende Bedeutung; es beweise nur, dass an maßgebender Stelle die Lage ernst angesehen wird. Dass es sich aber nur um eine Schutz- und nicht um eine Angriffsmaßregel handle, liege auf der Hand; in dieser Hinsicht könne nur an die ähnliche Lage im Jahre 1878 erinnert werden, in der Deutschland gleichfalls zum Schutze seines Pferdebestandes ein Pferde-Ausfuhr-Verbot erließ, ohne dass sich daraus irgend eine Friedensstörung ergab.

(Zur Lage auf der Balkan-Halbinsel.) Von kompetenter Seite aus Constantinopel werden der „Pol. Corr.“ die namentlich in der englischen Presse immer wieder auftauchenden Gerüchte, dass die Pforte ein militärisches Eingreifen in Bulgarien plane, um die Regentenschaft zu stürzen und durch Herrn Sankof zu ersetzen, als vollständig grundlos und erfunden bezeichnet. Die Pforte hat niemals an derartige Maßnahmen gedacht, erwartet vielmehr in Geduld die Lösung, welcher die bulgarische Frage nach ihrer Ueberzeugung durch ausschließlich friedliche Mittel in nicht ferner Zeit zugeführt werden wird. Als ebenso grundlos werden die Meldungen von einer angeblichen türkisch-montenegrinischen Allianz bezeichnet.

(Frankreich.) In der Donnerstag-Sitzung des französischen Abgeordnetenhauses wurde das Amendement des Deputierten Merillon, für die nationalen Schützenfeste eine Subvention von 100 000 Francs zu bewilligen, von dem Marquis de La Ferronnays als nicht hierher gehörig bekämpft. Sowohl der Conseilpräsident Goblet als der Akademiker Mezières führten aber aus, dass die Schießübungen der männlichen Jugend nicht minder förderlich sind, als der Turnunterricht, und das Princip der Subvention wurde mit 291 gegen 232 Stimmen bewilligt, die Summe aber um die Hälfte, auf 50 000 Francs, herabgesetzt.

(Im englischen Parlament) erklärte Harris, die Frage betreffs Einführung des Repetiergewehrs näherte sich der Lösung. Die Freiwilligen würden mit 84 Feldgeschützen versehen werden; die Zahl der Freiwilligen zu vermindern, welche sehr wertvolle Hilfstruppen seien, wird nicht beabsichtigt. Eine schnelle Befestigung der Kohlenstationen werde mit allen Kräften gefördert.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Gemeinde Lufow zur Anschaffung einer Feuerspritze 80 fl. und dem Veteranenvereine in Großpriesen zur Anschaffung einer Vereinsfahne ebenfalls 80 fl. zu spenden geruht.

(Das Geständnis auf dem Todtenbette.) Aus Agram wird berichtet: Vor drei Jahren verschwand Danica Pomrčić, Gattin des Erbküfers Jnsassen Mito Pomrčić, spurlos aus dem Dorfe. Mito war seitdem schweigmäßig und niedergeschlagen. Die Leute im Dorfe wußten, dass Danica ein leichtfertiges Weib gewesen, und wunderten sich, dass Mito nach ihr trauere. Zu Beginn dieses Jahres begann Mito zu tränkeln, und als es mit ihm immer mehr abwärts gieng und er bereits auf dem Todtenbette lag, da machte er das Geständnis, dass er sein Weib ermordet, deren Leiche in kleine Stücke gehauen und in die Save geworfen habe. Das Gewissen

Grafen vorzustellen, doch ehe sie dazu gelangte, schnitt er ihr das Wort ab, indem er dem jungen Mädchen die Hand bot und lächelnd bemerkte, dass er bereits das Vergnügen gehabt habe, Fräulein Sinclair zu kennen.

„Ja, ich schulde sogar ihr und ihrem Bruder großen Dank für mir erwiesene Freundschaftsdienste“, fügte er, zu seiner Braut gewandt, hinzu. „Du hast vor einiger Zeit dem freundlichen Geschwisterpaar, bei welchem ich nach meinem Sturz vom Pferde Aufnahme fand, persönlich deinen Dank auszusprechen gewünscht; ich wagte nicht, zu hoffen, dass sich dir hierzu so bald die Gelegenheit bieten würde.“

„Ich freue mich derselben,“ erwiderte Lady Lucie einfach. „Stanley hat mir von aller Güte erzählt, welche Sie für ihn hatten, Fräulein Sinclair, und ich preise den Zufall, welcher mich Sie kennen lernen lässt.“

Lucie hatte sich bei diesen Worten erhoben und Cora's Hand erfaßt, ihr dabei freundlich ins Antlitz schauend.

Beide Mädchen waren von gleicher Größe, sonst aber bestand keinerlei Ähnlichkeit zwischen ihnen; sowohl in ihren Zügen, als in ihrem ganzen Aeußern ließen sich kaum schärfere Contraste denken. Lady Lucie trug ein reich garnirtes, einigermaßen überladenes Gewand von dunkelblauer Seide, während Cora's schlanke Gestalt ein prunkloses, graues Kleid umschloß, welches ihren tadellosen Wuchs vortheilhaft zur Geltung kommen ließ.

Cora schwieg und beantwortete Lady Lucie's freundliche Worte nur mit einem matten Lächeln, das

drückte ihn seitdem und gab ihm weder bei Tage noch bei Nacht Ruhe. Als seine Mitschuldigen nannte Mito seinen Freund Stefan Miroslavjević und seine Schwester Zjubica Djaković, welche beide verhaftet worden sind, der Gattenmörder aber wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

(Ein poetischer Advocat.) So ernst und würdevoll der Eindruck ist, den der Gerichtssaal auf den Zuhörer ausübt, so ist doch dieses geheiligte Gebiet nicht selten der Schauplatz allgemeiner Heiterkeit. Der Humor im Gerichtssaale ist so alt, wie das Recht selbst und wirkt nur um so zündender, weil er sich von so ernstem Hintergrunde abhebt. Eine köstliche Episode, die sich vor dem Bezirksgerichte in einer steiermärkischen Landstadt abspielte, mag als Probe dienen. Der Bauer Michael Huber wollte einen neuen Schweinestall bauen und ersuchte deshalb seinen Nachbar Gottfried Stöger, dass er einstweilen die vier Schweine Hubers in Kost nehmen möge. Stöger, der über einen umfangreichen Schweinestall verfügte, gieng darauf ein. Als nun die neue Schweineburg vollendet war und Huber seine Vierfüßler von Stöger wieder übernahm, da stellte es sich heraus, dass mittlerweile alle Schweine von der Lauskrankheit ergriffen wurden. Ueber diese allerdings sehr unliebsame Entdeckung geriethen beide Nachbarn in furchtbare Aufregung. Stöger behauptete, dass Hubers Schweine die Krankheit eingeschleppt und seine gesunden Thiere angesteckt hätten. Umgekehrt erklärte Huber, dass seine Schweine sich des blühendsten Wohlseins erfreuten und also erst bei Stöger erkrankt wären. Da sich die Parteien nicht einigen konnten und seither in bitterer Feindschaft lebten, so brachten sie den Streitfall vor Gericht, wo beide Kampfpfähne mit ihren Anwälten erschienen. Der Vertreter Stögers, der Advocat Dr. W., ein seines Humors wegen wohlbekannter und beliebter Mann, gewann dem borstigen Stoffe mit großer Gewandtheit die humoristische Seite ab und schloß seine beredten Ausführungen mit der geradzue classischen Bitte: „Der hohe Gerichtshof wolle gnädigst ermeßen, auf welchem Schwein die erste Laus gefressen.“ Diese gereimte Bitte rief natürlich schallende Heiterkeit hervor. Dem Richter gelang es indessen, einen Vergleich herbeizuführen und sich also selbst der Mühe zu entheben, der etwas diffizilen Bitte des Anwaltes entsprechen zu sollen.

(Militärisches aus Frankreich.) General Boulanger hat die Verfügung getroffen, dass die zu Anfang dieses Monats neu ernannten Commandanten der befestigten Plätze zwischen dem 15. und 20sten Februar ihre Wirksamkeit anzutreten haben.

(O, diese Weiber!) Aus Venedig wird geschrieben: Am 27. d. M. begann im hiesigen Goldoni-Theater die Reihe der historischen Aufführungen mit Macchiavelli's höchst obscöner „Mandragola“. Die Damen wohnten der Vorstellung, um nicht erkannt zu werden, in Domino und Larve bei. Man schreibt dies der Drohung eines Blattes zu, welches versprach, die Namen aller jener Damen zu veröffentlichen, die dieser Vorstellung beiwohnen würden.

(Frecher Faschingscherz.) Rattkov's „Moskovskija Bjedomosti“ melden unter den ernstesten politischen Nachrichten, England setze sich deshalb für den Prinzen Alexander von Battenberg ein — weil die 68jährige Königin Victoria ihn heiraten wolle. Herr Rattkov ist gewiß ein mächtiger Herr in Rußland; aber Anstand scheint er nicht zu besitzen, denn sonst würde er seinem Unmuth über die Rußland gegnerische Haltung

nicht frei war von Melancholie. Lucie aber genügte es vollkommen; sie umarmte die Schwester des jungen Künstlers und ohne dass sie beide recht wußten, wie ihnen geschah, empfanden sie vom Augenblick des ersten Sehens an Freundschaft für einander.

„Wollen Sie uns nicht den Thee einschenken, liebe Cora?“ fragte Frau Colston und während sich das Mädchen mit der ihr eigenen Anmuth an die ihr gestellte Aufgabe machte, nahm die Dame des Hauses ihr Geplauder mit Lady Lucie wieder auf, und dem Grafen von Almaine war es somit vergönnt, ungehindert jede Bewegung des schönen Mädchens zu beobachten, welche wieder ganz seine Sinne fesselte.

Als sie die Schalen gefüllt hatte, trat er auf sie zu, um ihr dieselben abzunehmen; dabei sprach er halblaut:

„Ich war in Tryst und fand Sie nicht mehr dort. Hat Ihr Bruder die Heimat verlassen?“

„Herbert mußte nach Rom reisen,“ erwiderte sie, bestrebt, einen unbefangenen Ton anzuschlagen, „es bot sich ihm eine ausnehmend günstige Gelegenheit für seine Studien und ich selbst rieth ihm, dieselbe nicht ungenützt vorübergehen zu lassen.“

„Es war klug von ihm, Sie nicht mitzunehmen. Rom ist in dieser Jahreszeit weder angenehm noch gesund.“

Eine momentane Pause entstand.

„Ich erwartete nicht, Sie hier zu treffen. Wie lange werden Sie in diesem Hause bleiben, Cora? Ich bitte um Verzeihung — mein gnädiges Fräulein — sollte ich wohl sagen?“ fügte er entschuldigend hinzu.

Englands in der bulgarischen Frage nicht in so alberner Weise Ausdruck geben.

(Unter Trümmern begraben.) Aus Pavia wird folgender Unglücksfall telegraphisch gemeldet: Im benachbarten Borgata Landriano stürzte ein Schuppen ein, in welchem zahlreiche Frauen und Kinder vor der Kälte Schutz gesucht hatten. Bei 20 Personen blieben unter Trümmern begraben. Zwei Frauen sind todt, 16 Frauen und Kinder lebensgefährlich verletzt, die übrigen trugen leichte Wunden davon.

(Theorie und Praxis.) Philosoph: „Und so kommen wir denn zu dem philosophischen Grundsatz: Man muß bei allen Dingen auf den Ausgang achten. Verstehen Sie es, bei welchen besonders?“ — Practicus: „Bei den Restaurants, damit niemand durchbrennt.“

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

(Kronprinz Rudolf in Abbazia.) Seine k. und k. Hoheit Kronprinz Rudolf und Prinz Philipp von Coburg unternahmen vorgestern einen Jagdausflug nach Abbazia. Die Abfahrt erfolgte mit dem fahrplanmäßigen Courierzuge der Südbahn nach Mattuglie-Abbazia, wo die Ankunft gestern um 8 Uhr 27 Minuten erfolgte. Wie das letztmal, haben die Jagdgäste auch diesmal in der Villa Angiolina Absteigequartier genommen. Da der Kronprinz die Absicht hat, schon morgen wieder nach Wien zurückzukehren, so dürfte schon gestern ein Jagdausflug auf den Monte Maggiore oder nach der Insel Beglia unternommen worden sein.

(Carnevals-Chronik.) Für das morgen im Casinosaale stattfindende Turnerkränzchen sind die umfassendsten Vorbereitungen beendet. Die Spenden, welche bei diesem Kränzchen den Tänzgerinnen überreicht werden sollen, sind diesmal besonders hübsch. Die Tanzmusik wird von der k. k. Regiments-Musikkapelle des 17. Infanterieregiments unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters besorgt werden. Der Vorverkauf der Eintrittskarten ist ein lebhafter und läßt auf einen sehr zahlreichen Besuch rechnen. Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß morgen die Casino-Gallerie gegen Abgabe der Eintrittskarten von halb 8 Uhr an geöffnet sein wird.

(Die Certificate der Landsturmpflichtigen.) Mit Rücksicht auf die Landsturmpflicht werden fortan die Austritts-Certificate, beziehungsweise die Entlassungs-Documente jener Personen des Gagisten- und Mannschafstands, welche aus dem Verbands des Heeres (der Landwehr) treten, entsprechend clausuliert werden. Bei Gagisten wird nämlich auf der zweiten Seite des Austritts-Certificate bemerkt werden, wie lange der Betreffende noch landsturmpflichtig bleibt und ob derselbe für einen Posten als Officier des Soldatenstandes im Landsturm designiert ist. Bei den Personen des Mannschafstands wird am Schlusse des Textes im Austritts-Certificate bemerkt werden: „Mit Vorbehalt der Landsturmpflicht bis zum Ende des Jahres 18—.“

(Ein edles Brüderpaar.) Ueber die Brüder Diamant erfahren wir noch folgende weitere Details: Die Detectiv-Abtheilung der Budapester Polizei erhielt im Wege der Zeitungen von der Verhaftung des Abraham Diamant Kenntnis und nachdem sie davon informiert war, daß der berüchtigte Budapester Einbrecher Adolf Diamant erst unlängst aus Udine einen Brief nach Budapest gerichtet, schöpfte sie Verdacht, daß der in Laibach Verhaftete mit dem genannten Budapester Gauner identisch sei. Es wurde nun der Laibacher Polizei die

„Herbert bleibt vielleicht zwei bis drei Monate aus,“ entgegnete sie, während eine Wolke sich auf ihre Stirn legte.

„Und sind Sie glücklich hier?“

„Frau Colston ist sehr freundlich.“

„Wissen Sie, was ich empfunden, als ich mich nach Tryst begab und das Haus leer fand?“ fragte er, indem er sich tiefer zu ihr niederbeugte. „Wissen Sie, welche Ueberwindung es mich kostet, Ihnen hier so gleichgiltig begegnen zu sollen, als seien Sie mir fremd?“

„Still,“ bat sie, „sprechen Sie nicht solche Worte zu mir, Lord Almaine!“

„Verzeihen Sie, aber sagten Sie mir nicht, wir könnten Freunde sein? Jetzt während der Abwesenheit Ihres Bruders müssen Sie mir schon gestatten, als ein solcher mit Ihnen zu verkehren. Sind Sie allein hier?“

„Ja, mein Bruder hat Marianna mit sich nach Rom genommen; sie wünschte lebhaft, ihre Heimat wiederzusehen.“

Abermals entstand eine Pause; der Graf trat feufzend von dem jungen Mädchen hinweg, doch es wahrte nicht lange, so kehrte er an ihre Seite zurück.

„Sie sehen,“ flüsterte er, „daß ich zu thun trachte, was Sie wünschen, Cora. Lucie ist glücklich und ihr Glück lag Ihnen ja mehr am Herzen, als das meine.“

„Nicht mehr, o, nein, nicht mehr; Ihres gilt mir am meisten.“

Sie sprach die letzten Worte mit tiefem Ernst.

(Fortsetzung folgt.)



Photographie Adolf Diamants eingeschickt, und es wurde constatirt, dass die Photographie thatsächlich jene des verhafteten Einbrechers sei, der sich den Namen Abraham fälschlich beigelegt hat.

(Wochenausweis der Sterbefälle.) Dem soeben publicierten 3. Wochenausweis der Sterbefälle in den größeren österreichischen Städten entnehmen wir folgende Daten:

Table with 7 columns: Städte, Berechnete Bevölkerung für Ende 1886, Gesamtzahl der Verstorbenen (m, w, zusammen), darunter Fremde, auf 1000 Einwohner entfallende Sterbefälle (auf das Jahr berechnet).

Von der Gesamtzahl der Verstorbenen sind in Laibach 22,2 Procent in Krankenanstalten gestorben.

(Vom Wetter.) Der Luftdruck erhält sich über Mittel-Europa noch außergewöhnlich hoch und gleichmäßig vertheilt, wodurch noch keine rasche Aenderung im herrschenden ruhigen, meist heiteren, leichten Frostwetter in unseren Gegenden voraussichtlich erscheint.

(Frühlingsnahe.) Aus Görz wurden bereits in voriger Woche blühende Schneeglöckchen und Veilchen hieher gefandt. Um Marburg sind die Bergabhänge vollkommen schneefrei und Saaten und Wiesen grün, während bei uns strenge Winterkälte herrscht.

(Aus Klagenfurt) wird gemeldet: Das hiesige Palais der österreichisch-alpinen Montangesellschaft wurde vom Staate angekauft und soll von der kärntnerischen Landesregierung bezogen werden.

(Brand.) Die dem Gutsbesitzer Herrn Doctor Primus Dolnar eigenthümliche, mit 800 fl. versicherte Doppelharpe, zum Schlosse Krewisch in der Gemeinde Billiberg gehörig, ist am 26. d. M. abgebrannt.

(Gesuchte Leute.) Vom «Polizeiblatt für Krain» werden Steckbriefe gegen nachstehende Personen veröffentlicht: Jakob Malnerič, Rekrut aus Mowerndorf im Bezirk Tschernembl; Anton Koren, Tischler aus Mötting, wegen Verbrechen des Betruges; Josef Živic, Maurer aus Scopo bei Sessana, wegen Verbrechen des Diebstahls; Maria Wirt, Dienstmädchen aus Brezovica bei Nassensuß, wegen verbrecherischen Diebstahls; Michael Urabič, Schlossergeselle aus Tüchern, zuletzt in Laibach bedienstet, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung; Johann Derganc, Rekrut aus Mötting; Cassierin Josefa Volha aus Laibach wegen Verdacht, in Leoben einen Diebstahl begangen zu haben; ferner gegen Franz Hummer aus Stein, Peter Skala aus St. Veit bei Laibach, Josef Božjak aus Podkraj, Anton Vodopivec aus Pervacina, Gabriel Tassotti aus Bregana bei Landstraß und Josef Stariha aus Mötting.

(Wintertouren.) Zwei Herren versuchten aus Villach den Dobratsch mit Schneeschuhen zu ersteigen. Sie kamen bis zum Kreuze und rutschten dann durch den Banner zurück.

(Im Trifailer Kohlenbergwerke) gerieth der Ausläufer Josef Jekam am Guidoehorizont der hinteren Josefi-Grube am 27. Jänner um 8 Uhr früh durch eigenes Verschulden zwischen zwei im Stollen befindliche Hunde und erlitt dadurch einen Bruch der beiden Vorderarmknochen.

Kunst und Literatur.

(Landschaftliches Theater.) «Spät kommt ihr, doch — ihr kommt» — mit diesen Worten begrüßte so mancher den ersten diesjährigen Versuch im klassischen Genre, welcher mit bedeutendem Success durch die Räuber, das eigenthümlichste Product der Schiller'schen «Sturm- und Drangperiode», inaugurirt wurde.

angelegt; der allgemeinen Anerkennung konnten die Hie und da zu erregten und deshalb etwas undeutlichen Partien des Partes freilich keinen Abbruch thun.

Als lebhafter und guter Schilderer hat sich uns Herr Hermann als Kosinsky gezeigt: bei besserer Berechnung der Stimmmittel und der möglichen Gradation hätte er eine nahezu tabellose Darstellung des Edelmannes geboten.

(Landsturm.) Das Landsturmgesetz, welches durch die soeben erschienenen Durchführungsverordnungen erst seine eigentliche Gestalt erhielt, greift so tief in das Leben der ganzen Bevölkerung ein, daß eine populäre allgemeine Belehrung dringend notwendig ist.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung. Wien, 29. Jänner. Die «Politische Correspondenz» erfährt aus Sofia, die bulgarische Regierung antwortete der Pforte, daß sie, um die Krise zu beendigen, bereit sei, der Opposition einen Regenten und zwei Portefeuilles zuzugestehen.

Berlin, 30. Jänner. Die bereits gemeldete Einberufung von 72 000 Mann Reserven behufs Einexercierens mit dem Repetiergewehr ist für den 21sten Februar anberaumt.

Petersburg, 29. Jänner. Das «Journal de St. Pétersbourg» sagt: Mit den gegenwärtigen Regenten und den bulgarischen Delegierten seien Verhandlungen unmöglich, indessen bietet die Anwesenheit Sankovs und der Delegierten in Constantinopel Gelegenheit, eine Aufklärung herbeizuführen.

Bukarest, 30. Jänner. Alle Sanitätsmaßregeln gegenüber Oesterreich-Ungarn sind aufgehoben.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 29. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 11 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Table with 4 columns: Wirt., Maß., fl. tr., and a second set of columns for different goods like Butter, Eier, Milch, etc.

Landschaftliches Theater.

Heute (gerader Tag): Dr. Klaus. Lustspiel in 5 Acten von Adolf Arronge.

Angekommene Fremde.

Am 29. Jänner. Hotel Stadt Wien. Eisöhl, Lederhändler; Linhart, Hanseli, Panhans, Baller, Niklas und Schwarz, Kaufleute, Wien.

Verstorbene.

Den 26. Jänner. Francisca Jerin, Schuhmachers-Tochter, 9 Monate, Floriansgasse 16, Morbus Brightii. Den 29. Jänner. Jakob Počivavnik, Metzger, 67 J., Elefantengasse 32, Apoplexia cerebri.

Brightii. — Alois Jentl, Privatier, 73 J., Alter Markt 20, Lungenlähmung.

Den 30. Jänner. Vincenz Brugger, derzeit Zwängling, 37 J., Polanadam 50, Pleitachezie.

Im Spitale:

Den 27. Jänner. Franz Potrata, Arbeiter, 27 J., Auszehrung. — Mathias Rački, Kaiserlicher, 38 J., Dementia paralytica.

Lottoziehungen vom 29. Jänner.

Table with 2 rows: Linz (45, 56, 24, 76, 79) and Triest (40, 18, 60, 55, 84).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Jänner, Zeit Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0.760, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in Millimeter.

Den 29. und 30.: In beiden Tagen die gleichen Witterungsverhältnisse; vormittags Nebel, nachmittags heiter, Abendroth. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen — 5,8° und — 6,5°, beziehungsweise um 4,5° und 6,5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglić.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fedl, Hamburgs Buchhandlung in Laibach.

Advertisement for Julius, Karl und Marie, featuring a portrait and text about their services and a notice of death for Karl and Anna Supančić.

Advertisement for Alois Jentl, penj. Bezirkswundarzt, announcing his death and funeral arrangements.

Advertisement for Nikolaus Ranzinger, Comptoirist, announcing his death and funeral arrangements.



Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Staats-Ansehen, Andere öffentl. Ansehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Aktien.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 24.

Montag den 31. Jänner 1887.

Gefunden

Gestern abends auf der Triesterstrasse eine schöne Plüsch-Wagendecke. Abzuholen mittags: Castellgasse Nr. 2, R. L., II. Stock.

Goldfische

(Prachtexemplare) (573) 2-1

empfehl die Glashandlung des

P. Kajzel, Laibach, Alter Markt.

Advertisement for Blutreinigungspillen (Blood Purifying Pills) from Apotheke Trnkoczy, located near the town hall in Laibach.

Uebertragung Dritter exec. Feilbietung.

With reference to the numbers 275, 277 and 283 of the Laibacher Zeitung, published on 23. November 1886, it is announced that the third execution sale of the real estate of the deceased Matthes is being held.

Erinnerung.

From the court of the district of Gottschee, it is remembered that in the execution matter of Marie Oswald von Krapsfeld, the court order was issued on 3. September 1886.

Advertisement for Carl Kuhn & Co. in Wien, featuring a pen illustration and text about their quality writing instruments.

(444-1) St. 6412. Razglas. Na prošnjo Terezije Trost (po dr. Iv. Pitamicu iz Postojine) dovolila se je ponovitev tretje izvršilne prodaje Antonu Trostu iz Poreč št. 24 lastnih zemljišč ad Lože izpisek 30, ad Maria-Au pag. 331 in pod Vipavsko grajsčino tom. IX, pag. 229, in za izvršitev določil dan na 19. februarija 1887 ob 9. uri dopoludne pri tukajšnji sodnji s prejšnjim pristavkom. C. kr. okrajna sodnja v Vipavi dne 11. decembra 1886.

(452-2) Nr. 241. Bekanntmachung. Zur Empfangnahme des diesgerichtlichen Tabularbescheides vom 17. Dezember 1886, Z. 6906, wird dem verstorbenen Tabulargläubiger Johann Zimmermann von Tschernembl Herr Peter Persche von Tschernembl zum Curator bestellt, decretiert und ihm obiger Bescheid behändigt. R. f. Bezirksgericht Tschernembl, am 15. Jänner 1887.

(466-2) Nr. 10 267. Erinnerung. Von dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Georg Stegu von Kal und dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern hiemit erinnert, dass der in der Executionssache des Franz Pupis von Unterkoschana gegen Anton Eisels von Unterkoschana pcto. 63 fl. 86 kr. f. A. ergangene Feilbietungsbescheid vom 30. September 1886, Z. 7229, dem für dieselben bestellten Curator ad actum Herrn Dr. Johann Pitamic in Adelsberg zugestellt worden ist. R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 31. Dezember 1886.

(64-2) Nr. 21 647. Aufforderung an die Verlassenschaftsgläubiger. Von dem k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei am 26. Mai 1885 Franz Zerovnik zu Waše Nr. 26 mit Hinterlassung des Neffen Franz Sirmil von Koseze und Halbbruders Valentin Zerovnik von Waše als gesetzlichen Erben gestorben. Da dem Gerichte der Aufenthalt des Valentin Zerovnik unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten angeführten Tage an bei diesem Gerichte zu melden und die Erbsenerklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Andreas Zerovnik von Waše abgehandelt werden würde. Laibach am 30. November 1886.

(63-2) Nr. 23 259. Edict zur Einberufung der Erben, unbekanntem Aufenthaltes. Von dem k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei am 25. November 1886 Maria Korosic geborene Thöny, Oberlieutenantswitwe zu Laibach, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Da dem Gerichte der Aufenthalt der gesetzlichen Erben unbekannt ist, so werden dieselben aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten angeführten Tage an bei diesem Gerichte zu melden und die Erbsenerklärung einzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für dieselben aufgestellten Curator Herrn Dr. Anton Pfeifferer abgehandelt werden würde. Laibach am 6. Dezember 1886.

(86-2) Nr. 24 110.

Edict zur Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger des am 4. August 1886 ohne Testament verstorbenen Hermann Toman, Landesauschuss-Officials in Laibach. Von dem k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 4. August 1886 ohne Testament verstorbenen Hermann Toman, Landesauschuss-Officials in Laibach, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche am 26. Februar 1887, vormittags 9 Uhr, zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderung erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt. R. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 15. Dezember 1886.

(314-2) St. 10 064. Oglas. Umrlemu Antonu Brodniku iz Dobropolja, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, se je postavil na tožbo, vloženo dne 14. decembra 1886, št. 10064, tožitelja Matije Golobiča iz Vašče po Jakobu Skalatu iz Vertače št. 28 zaradi priznanja zastaranja terjatev pr. 18 gold. 40 kr. gospod Franc Štajer, c. kr. notar v Metliki, skrbnikom na ein, vročil se mu je tožbin odlok, po katerem se je ročišče k skrajšanemu postopku določilo v dan 26. februarija 1887 dopoludne ob 9. uri. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 27. decembra 1886.

(299-2) St. 9148. Oklic. Na prošnjo Janeza Simoniča iz Podrebra št. 4 se bodejo vršile zemljiščne dražbe Matije Simoničevega posestva iz Osojnika št. 16 pod kurr. št. 256 grajsčine Gradac, sedaj vložna št. 356 katastralne občine Streklovec, in sicer: prva na 11. februarija, druga na 11. marca in tretja na 15. aprila 1887 dopoludne od 10. do 11. ure pri tukajšnjem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem in drugem roku le za ali čez, pri tretjem roku pa tudi pod cenilno vrednostjo oddalo. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 2. decembra 1886.